

DIPLOMATIE

EIN FILM VON VOLKER SCHLÖNDORFF



FILMPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

Vorwort / Inhaltsverzeichnis

DIPLOMATIE thematisiert die dramatischen Ereignisse um die drohende Zerstörung von Paris Ende August 1944. Der atmosphärisch dicht inszenierte Film beruht auf einer wahren Begebenheit, deren Resultat wir kennen: Die Seine-Metropole wurde von den Deutschen nicht, wie von Hitler befohlen, vollkommen zerstört.

Seine Spannung bezieht der Film daher aus der Frage, wie die Rettung von Stadt und Menschen abgelaufen sein könnte. Das damalige Geschehen war zugleich ein wichtiger Schritt für die Zukunft der beiden Nachbarländer und hat das Entstehen der deutsch-französischen Freundschaft – nach einer jahrhundertelangen „Erbfeindschaft“ – vielleicht erst möglich gemacht.

Regisseur Volker Schlöndorff hat unter Verwendung des Theaterstücks DIPLOMATIE von Cyril Gély hierzu ein beeindruckendes filmisches Drama über die Kunst der Diplomatie und die Kraft der Worte geschaffen. Oder wie es die Jury der Deutschen Film- und Medienbewertung bei der Vergabe des Prädikates „besonders wertvoll“ ausdrückt: „Der Film bietet ein Füllhorn zum Mit- und Nachdenken.“

2	Vorwort / Inhaltsverzeichnis
3	Credits
4	Inhalt
5	Historischer Hintergrund
8	Figuren und Darsteller / Regisseur
11	Diplomatie im Krieg – Der Zweck heiligt die Mittel?
14	Arbeitsblatt
16	Recht – Moral – Gewissen – Gehorsam
17	Arbeitsblatt
19	Handreichung
20	Helden von Paris?!
21	Was wäre, wenn ... Was damals in Paris geschah und die heutige Bedeutung
22	Arbeitsblatt
24	Filmwissen kompakt
28	Arbeitsblatt
29	Literatur & Links / Impressum

DIPLOMATIE

Genre	Drama, Spielfilm
Herstellungsländer	Frankreich, Deutschland
Herstellungsjahr	2013
Regie	Volker Schlöndorff
Drehbuch	Volker Schlöndorff, Cyril Gély nach dem Theaterstück DIPLOMATIE von Cyril Gély
Kamera	Michel Amathieu AFC
Schnitt	Virginie Bruant
Ausstattung	Jacques Rouxel ADC
Kostüm	Mirjam Muschel
Musik	Jörg Lemberg
Darsteller/innen	André Dussollier (Konsul Raoul Nordling) Niels Arestrup (General Dietrich von Choltitz) Burghart Klaußner (Hauptmann Ebernach) Robert Stadlober (Leutnant Bressensdorf) Charlie Nelson (Concierge) Jean-Marc Roulot (Jacques Lanvin) Stefan Wilkening (Obergefreiter Mayer) Thomas Arnold (Oberleutnant Hegger) Dominique Engelhardt (Soldat Hans)
Produktionsleitung	Jean-Christophe Cardineau
Produzenten	Marc de Bayser, Frank Le Wita, Sidonie Dumas, Francis Boespflug
Länge	84 Minuten
FBW	besonders wertvoll
FSK	freigegeben ab 12 Jahren
Sprachfassung	deutsch, OF, OmU
Kinoverleih	Koch Media
Kinostart	28. August 2014
Schulunterricht	ab 9. Klasse
Kinder- und Jugendbildung	ab 14 Jahren
Themen	Befehl und Gehorsam, Gewalt, Konfliktbewältigung, Krieg /Kriegs- folgen, Macht und Widerstand, Nationalsozialismus, Recht und Gerechtigkeit, Werte
Unterrichtsfächer	Deutsch, Französisch (OmU, OF), Geschichte, Kunst, Philosophie, Politik, Psychologie, Ethik, Religion

Inhalt

Paris, in der Nacht vom 24. auf den 25. August 1944: Noch halten die deutschen Soldaten einen großen Teil von Frankreich und die Hauptstadt des Landes besetzt. Aber was wird passieren, wenn die Alliierten in den nächsten Tagen in Paris einmarschieren? Werden die Deutschen die Stadt kampfflos übergeben oder wird die ehrwürdige Metropole zerstört werden?

Um die Verwüstung der Stadt und den Tod vieler Menschen zu verhindern, begibt sich der schwedische Generalkonsul Raoul Nordling in das vornehme Hotel Meurice. Dort residiert der deutsche General Dietrich von Choltitz, der Wehrmachtskommandant von Paris.

Während sich Fluchtgedanken und Auflösungserscheinungen auch im deutschen Quartier ausbreiten, bespricht von Choltitz mit einigen Männern die Durchführung der Zerstörung von Paris: Zunächst ist die Sprengung der Seine-Brücken geplant, mit der Folge der Überflutung des Stadtkerns von Paris. Danach sollen historisch wertvolle Gebäude wie Notre Dame, der Louvre und die Oper in die Luft gejagt werden. Aufbrausend besteht von Choltitz gegenüber seinen Untergebenen darauf, an der Ausführung dieses „Führerbefehls“ festzuhalten.

Von Choltitz hat jedoch nicht mit Konsul Nordling gerechnet. Nach einem kurzen Stromausfall steht dieser plötzlich im Zimmer des Generals – Nordling hat sich über eine Geheimgang-Zugang zum Hotel Meurice verschafft und zuvor das Gespräch der Soldaten belauscht. Er konfrontiert von Choltitz mit dem Aufstand der Résistance im Stadtgebiet sowie der Tatsache der vorrückenden Alliierten und will ihn zur kampflosen Übergabe von Paris überreden. Nordling weiß auch, dass die angekündigte deutsche Verstärkung festsitzt und Paris nicht mehr erreichen wird – der Kampf um Paris scheint für die Deutschen schon verloren. Doch noch macht sich von Choltitz lustig über die französischen „Terroristen“ und „Feiglinge“, die er „wie Fliegen“ zerquetschen will. Den Brief eines französischen Generals mit einem Ultimatum zur Kapitulation, den ihm Nordling übergibt, zerreißt er.

Nordling wäre jedoch kein guter Diplomat, würde ihn dies beeindrucken. Er verwickelt von Choltitz raffiniert in eine intensive verbale Auseinandersetzung. Parallel ist immer wieder zu sehen, wie die Vorbereitung der Sprengungen weitergehen. Schließlich kann Nordling von Choltitz dazu überreden, Paris nicht zu zerstören, sondern kampflos zu übergeben. Dazu bedient Nordling sich der List, General von Choltitz die Rettung seiner Familie vor den Nazis zu versprechen. Ein Versprechen, das er nicht halten kann – und nicht halten will?

Historischer Hintergrund

Am 6. Juni 1940 begann der Angriff der deutschen Wehrmacht auf Frankreich. In einem sogenannten „Blitzkrieg“ wurden die französischen Truppen schnell besiegt und nach der Kapitulation am 22. Juni ein Waffenstillstand unterzeichnet. Es begann die Zeit der deutschen Besatzung. Frankreich wurde zunächst in eine besetzte Zone im Norden und Westen sowie in das von Vichy aus kontrollierte, unbesetzte Mittel- und Südfrankreich unter der Regierung Pétain geteilt. Im November 1942 besetzten deutsche Truppen dann auch den restlichen Teil Frankreichs. Doch schon seit der Kapitulation 1940 entwickelte sich in Frankreich eine innere Teilung: Den Einwohnern/innen, die sich mit dem Besatzungsregime arrangierten oder sogar mit ihnen zusammenarbeiteten (Kollaborateure), stand eine stärker werdende Widerstandsbewegung (Résistance) nahezu unversöhnlich gegenüber.

Noch im Juni 1940 besuchte Adolf Hitler Paris – nach der in seinen Augen demütigenden Besiegung der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages in Versailles bei Paris wollte er sich diesen Triumph nicht nehmen lassen. Zugleich war er ergriffen von der Schönheit der Stadt, die nun auch ein Vorbild wurde für die geplante, großwahn sinnige Neugestaltung von „Groß-Berlin“.

Nach der Landung der Alliierten in der Normandie am 6. Juni 1944 begann die Rückeroberung Frankreichs. Die deutschen Soldaten waren weit unterlegen und mussten schnell den Rückzug antreten. Hitler erteilte jedoch mehrfach den Befehl, Paris zu halten, da „die Verteidigung des Brückenkopfes Paris‘ von entscheidender militärischer und politischer Bedeutung“ sei.

Für die alliierten Streitkräfte hatte die Rückeroberung von Paris allerdings zunächst nur eine untergeordnete Bedeutung: Zu groß war die Gefahr eines blutigen und zerstörerischen Straßenkampfes, für den zugleich große Ressourcen an Treibstoff und Nahrungsmitteln verbraucht würden. Daher wollte man die Stadt Mitte August 1944 zunächst umgehen und Hitlers Truppen in Frankreich insgesamt entscheidend schwächen.



Davon wussten in Paris jedoch die Deutschen Soldaten ebenso wenig wie die Résistance. Sie begannen den Guerillakampf in der Hoffnung auf eine schnelle Unterstützung durch die Alliierten. Nach einigen Tagen drohte der Widerstand an mangelnden Reserven zu scheitern, die in Paris verbliebenen deutschen Einheiten waren nicht so leicht zu schlagen. Die Résistance appellierte an die Alliierten Streitkräfte, Paris endlich zu befreien. Die Befürchtung, dass es in der Hauptstadt nun doch viele Opfer unter der Bevölkerung geben könnte sowie weitreichende Zerstörungen, ließ den Oberbefehlshaber der Alliierten, Dwight D. Eisenhower, seine Pläne ändern und Verbände nach Paris schicken. Hinzu kamen möglicherweise auch diplomatische Bemühungen unter Beteiligung von Raoul Nordling und Dietrich von Choltitz sowie ein innerfranzösischer Konflikt: General

Charles de Gaulle, der im Exil das „Komitee freies Frankreich“ gegründet hatte, und Teile der französischen Truppen handelten eigenmächtig: Sie wollten schnell in Paris einrücken, bevor die kommunistisch dominierte Pariser Résistance den Gaullisten die Rolle als Befreier und künftige Machthaber streitig machen konnte.

Die historischen Gegenspieler: Der Konsul und der General

Dietrich von Choltitz

General Dietrich von Choltitz (9.11.1894 – 5.11.1966) wurde an verschiedenen Kriegsschauplätzen eingesetzt, bevor er nach Frankreich versetzt und von Adolf Hitler zum „Kommandierenden General und Wehrmacht-Befehlshaber von Groß-Paris“ ernannt wurde. Von Choltitz gehört zu den wenigen Generälen, denen Hitler nach dem Attentat vom 20. Juli 1944, das aus den Reihen der Wehrmacht verübt wurde, noch vertraute. Von Choltitz könnte allerdings zum Kreis der Mitwisser um Graf von Stauffenberg gehört haben und sprach sich selbst für die Notwendigkeit der Tötung Hitlers aus. Dies tat er allerdings, ohne sich aktiv am Versuch der Beseitigung Hitlers beteiligt zu haben, wie Abhörprotokolle von Gesprächen nach seiner Gefangennahme ergaben. Gegenüber den Mitgefangenen hat von Choltitz sich zwar zur Mitschuld an der Verbreitung des Nationalsozialismus bekannt sowie möglicherweise zu eigenen schweren Kriegsverbrechen (Ermordung von Juden, siehe „Recht und Unrecht“). Trotzdem haben ihm die gewagte Nichtbefolgung von Hitlers „Trümmerbefehl“ sowie die riskante Kontaktaufnahme zu Résistance und Alliierten über den schwedischen Konsul Nordling im August 1944 den Ruf des heldenhaften Retters von Paris eingebracht.

Raoul Nordling

Der schwedische Konsul Raoul Nordling (11.11.1881 – 1.10.1962) wurde in Paris geboren – dies besiegelte wohl von Anfang an seine tiefe Verbundenheit mit der französischen Metropole. Sein Vater war ein schwedischer Geschäftsmann, doch nach anfänglicher Mitarbeit in dessen Firma wechselte Nordling schon um 1904 in den diplomatischen Dienst. Er heiratete eine Französin und war zunächst mit der Pflege der diplomatischen Beziehungen zwischen Schweden und Frankreich befasst. Nach der Besetzung Frankreichs durch die deutschen Truppen übernahm er hier eine wichtige Vermittlerrolle und setzte sich u. a. für politische Gefangene ein. Nachdem er erfuhr, dass Hitler die Zerstörung von Paris befohlen hatte, riskierte er alles für die Stadt seines Lebens: Auf eigene Initiative führte er Verhandlungen zur Verhinderung eines Kampfes um Paris und zur Herbeiführung der Kapitulation der Wehrmacht unter von Choltitz.

Die Verhandlungen zwischen Nordling und von Choltitz

Über den genauen Ablauf und die Dauer der damaligen Konsultationen sowie die weiteren Mitwisser gibt es kaum historisch verbriefte Zeugnisse. Dies nicht zuletzt, weil von Choltitz sich mit derartigen Verhandlungen an den Rand des Hochverrats gebracht und daher Aufzeichnungen vermieden hat. In Folge der von den Nazis praktizierten „Sippenhaft“ war zudem das Leben seiner Familie gefährdet. Von Choltitz nahm auf Nordlings Initiative hin sowohl zur Résistance Kontakt auf, um die Lage in Paris zu entspannen, als wahrscheinlich auch zur Führung der alliierten Streitkräfte: Um eine Verwüstung von Paris durch einen Verteidigungskrieg und die von Hitler befohlene Zerstörung zu vermeiden, mussten die Alliierten Paris schnell einnehmen. Dies sollte unbedingt noch vor dem Eintreffen einer Verstärkung für die deutschen Truppen geschehen. Denn wenn diese vor den Alliierten an der Seine einträfen, hätte von Choltitz die Durchführung von Hitlers „Trümmerbefehl“ nicht mehr länger verzögern können. Zudem signalisierte von Choltitz die Bereitschaft,

sich aus Gründen der „soldatischen Ehre“ zwar regulären Truppen, nicht aber der in seinen Augen „terroristischen“ Résistance zu ergeben. Darüber hinaus befürchtete er, dass seine Soldaten und er ohne den Schutz der Alliierten von Résistance und Bevölkerung massakriert würden.

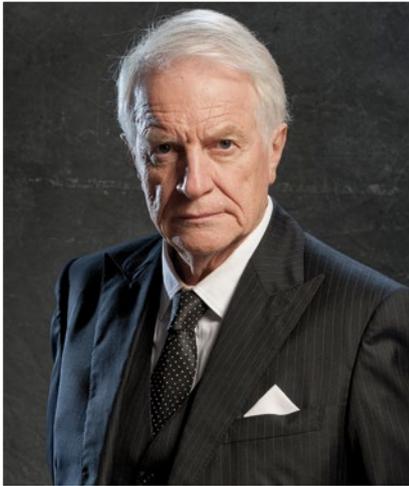
Zeittafel zur Befreiung von Paris im Jahr 1944

- 6. Juni** Landung der Alliierten in der Normandie (D-Day, Operation Overlord).
- 7. August** Gescheiterter Gegenangriff der Deutschen im Süden der Normandie. Dietrich von Choltitz wird von Adolf Hitler zum Stadtkommandanten von Paris ernannt.
- 10. August** Zunehmende Streiks in Paris von Eisenbahn, Metro, Polizei und Post.
- 15. August** Landung der Alliierten in der Provence (Operation Dragoon).
- 17. August** Raoul Nordling trifft mit Dietrich von Choltitz eine Vereinbarung über die Entlassung politischer Gefangener. Alle Verhandlungen mit Nordling finden ohne Wissen der deutschen Heeresleitung in Frankreich statt.
- 18. August** Colonel Rol (Henri Tanguy), Anführer der kommunistischen Widerstandskämpfer, ruft die Pariser zum Generalstreik auf.
- 19. August** Erste Straßenkämpfe mit Toten auf beiden Seiten. Besetzung der Polizeipräfektur sowie Rathaus, Ministerien und Zeitungsverlage durch Widerstandskämpfer. Nordling und von Choltitz handeln mit der Résistance eine Waffenruhe aus, um Kämpfe und Zerstörungen wie in Warschau zu vermeiden. Hitler erlässt erstmals den Befehl, dass „der Kampf um und in Paris ohne Rücksicht auf die Zerstörung der Stadt zu führen“ sei.
- 20. August** Die Straßenkämpfe gehen trotz Vereinbarungen zur Verlängerung der Waffenruhe weiter. Innerhalb des französischen Widerstands kommt es zwischen Gaullisten und Kommunisten zu Diskussionen über das weitere Vorgehen; in Paris bilden die Gaullisten eine provisorische Regierung.
- 21. August** Die deutschen Verbände vor Paris sind größtenteils vernichtet worden. Von Choltitz weiß, dass Paris mit seinen wenigen Soldaten nicht zu halten ist.
- 22. August** In der gesamten Stadt werden Barrikaden errichtet. General Leclerc, Kommandant der 2. französischen Panzerdivision, erhält den Befehl, in Paris einzumarschieren.
- 23. August** Hitler wiederholt und verschärft seine Anweisungen im sog. „Trümmer-Befehl“. Die 2. französische Panzerdivision ist wenige Kilometer von Paris entfernt.
- 24. August** Am Abend läuten die Glocken der Kirchen von Paris und verkünden die Ankunft der französischen Soldaten in den Vororten von Paris. Die deutsche Heeresleitung in Frankreich rechnet mit der Aufgabe der „Festung Paris“.
- 25. August** Französische Truppen marschieren im Zentrum von Paris ein. Von Choltitz lehnt mehrfach ein Ultimatum zur Kapitulation ab. Französische Truppen nehmen daraufhin am Nachmittag das Hotel Meurice ein. Von Choltitz unterzeichnet den Waffenstillstand und erteilt an seine Soldaten den Befehl zur Einstellung der Kampfhandlungen; im Gegenzug sollten diese vor Übergriffen durch die Bevölkerung geschützt werden. General de Gaulle trifft ebenfalls in Paris ein.

Figuren und Darsteller / Regisseur

Konsul Raoul Nordling – André Dussollier (*1946)

Der schwedische Generalkonsul Raoul Nordling wird als erste Figur eingeführt. Sein Monolog aus dem Off zu den dokumentarischen Bildern der zerstörten Stadt Warschau skizziert die Ausgangslage. Schemenhaft geht der Diplomat durch die Nacht, die Aufnahmen wirken ein wenig wie aus einem Agentenfilm. Unterstrichen wird dieser Eindruck durch die Art, wie er sich Zugang zum Hotelzimmer des deutschen Generals verschafft: über eine Geheimgasse. Zugleich zeigt sich in dieser Episode sein Wissensvorsprung vor dem deutschen General, der ihm neue bzw. ganz eigene Wege ermöglicht – im richtigen Leben wie in der Diplomatie. Als Bürger aus dem neutralen Schweden kann er die Rolle des Vermittlers ohne national verbrämte Ressentiments übernehmen, auch wenn seine ganze Zuneigung spürbar der Seine-Metropole gehört. Diese tiefe Verbundenheit verschafft ihm den langen Atem für die Verhandlungen und erlaubt es ihm zugleich, vermeintlich aufrichtig zu agieren, letztendlich aber von Choltitz mit dem Köder, dessen Familie zu retten, geschickt hinter das Licht zu führen: Für Nordling zählt alleine das Ziel, Paris und seine Bürger vor Zerstörung und tödlichen Kampfhandlungen zu schützen.



Volker Schlöndorff über die Rolle von Nordling

Es muss klar sein, wer die Geschichte erzählt und aus welchem Grund. Hierfür kam nur der Konsul infrage. Daher auch die Idee, die Geschichte mit ihm zu beginnen, nachts durch Paris streifend, geplagt von den Bildern der Zerstörung Warschaus und mit der Frage konfrontiert, wie er den General davon abhalten soll, Hitlers Befehl in die Tat umzusetzen. Und die Erzählung schließt auch mit ihm, nachdem er den General betrogen hat, um Paris zu retten. Ohne zu zögern. Denn wenn Paris auf dem Spiel steht, sind alle Mittel erlaubt!

General Dietrich von Choltitz – Niels Arestrup (*1949)

General Dietrich von Choltitz, der Befehlshaber von Paris und Gegenspieler von Raoul Nordling, wird im Film von Beginn an nicht als unmenschlicher Militarist oder gar Nationalsozialist, sondern als Soldat mit menschlichen Zügen gezeichnet. So steht er am frühen Morgen völlig uneitel im Morgenmantel mit einer Tasse Kaffee auf dem Balkon seiner Unterkunft – furchtlos vor möglichen Schüssen, die auf ihn abgegeben werden könnten. Sobald er mit seiner Uniform bekleidet ist, wird er als gebrechlich und wegen einer Erkrankung hilfsbedürftig gezeigt – ein Kriegsheld sieht anders aus. Trotzdem wirkt er zunächst entschlossen, seine Pflicht zu tun und Paris zu verteidigen, sogar zu zerstören, während andere die Flucht ergreifen. Im Laufe der Auseinandersetzung wird er als Persönlichkeit gezeichnet, die hin und her gerissen ist zwischen dem soldatischen Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten und den bestehenden Zweifeln an der Sinnhaftigkeit ihrer Befehle. Seine phasenweise barsche Haltung ist der Versuch, diese Zwickmühle zu überspielen und zugleich der Tatsache geschuldet, dass er um das Leben seiner Familie bangen muss, falls er die ihm gegebenen Befehle zur Zerstörung von Paris nicht ausführt.



Volker Schlöndorff über die Rolle von von Choltitz

Bei den Proben wurde mir rasch klar, dass Niels Arestrup nicht nur ein großartiger Schauspieler ist, sondern auch eine starke Persönlichkeit hat. Diese persönliche Identifikation mit der Figur, die teilweise schon beängstigend war, ist sein persönliches Geschenk an den General. Er verwandelte sich vollständig, mehr als es irgendeinem deutschen Schauspieler hätte gelingen können, mit all seiner inneren Zerrissenheit, seinem Eigensinn und seinem Bemühen um Loyalität. Die Rolle des von Choltitz wurde ihm so sehr zu eigen, dass man das Gefühl hatte, er spiele wie in Trance, als könne er sein Spiel nicht mehr kontrollieren.



Leutnant Bressendorf – Robert Stadlober (*1982)

Bressendorf gehört zum Stab von General von Choltitz. Er verkörpert den eher naiven, den „führergläubigen“ Soldaten, der den Befehlen der Nazis bedenkenlos folgt, weil er selbst keine eigenen Prinzipien entwickelt hat. Damit zeigt er, wie die anderen Soldaten-Figuren auch, wie von Choltitz gerade nicht ist.



Hauptmann Ebernach – Burghart Klaußner (*1949)

Ebernach ist für die Planung der Sprengungen in Paris zuständig, als Architekt ist dies für ihn allerdings wie eine Bestrafung. Ebernach ist ein Pragmatiker, der trotz geäußerter Zweifel nicht seinem Gewissen folgt, sondern weiterhin Befehle ausführt und damit dem Weg des geringsten Widerstands folgt. Auch er will wie viele andere aus Paris flüchten, ein Akt der Feigheit, der von Choltitz nahezu aus der Fassung bringt.



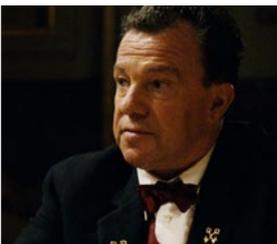
Oberleutnant Hegger – Thomas Arnold (*1971)

Der Sprengoffizier Hegger ist mit der Durchführung der Zerstörung von Paris beauftragt und will nach der Annullierung der Sprengungen durch von Choltitz den „Führerbefehl“ selbständig durchführen. Er verkörpert den überzeugten Nazi, der noch in aussichtsloser Lage den Befehlen von höchster Ebene Folge leistet und verkörpert damit „das Böse“, das Ruch- und Rücksichtslose der Besatzer.



Jacques Lanvin – Jean-Marc Roulot (*1955)

Es ist ausgerechnet ein französischer Ingenieur, der mehr oder weniger gezwungen wird, die Zerstörung von Paris planerisch zu unterstützen. Damit erscheint er zunächst wie ein von den Einheimischen gehasster Kollaborateur. Am Ende erschießt er jedoch Hegger, als dieser die Sprengladungen trotz gegenteiligem Befehl zünden will. Damit wird Lanvin im Film zum „eigentlichen Retter“ von Paris.



Concierge – Charlie Nelson

Der Concierge ist zunächst nur ein unauffälliger, aber aufmerksamer Bediensteter; am Ende des Films zeigt sich jedoch, dass er wohl schon eine ganze Zeit Konsul Nordling geholfen hat, von Choltitz in seinem Quartier auszuspionieren.

Regie – Volker Schlöndorff (*1939)



Volker Schlöndorff ist einer der bekanntesten deutschen Filmregisseure. Er schrieb und schreibt bis heute insbesondere durch seine Literaturverfilmungen Filmgeschichte, z. B. mit der Oscar®-prämierten Verfilmung von „Die Blechtrommel“ (1979, Romanvorlage: Günter Grass) sowie seinen filmischen Adaptationen von „Michael Kohlhaas“ (1969, Novellenvorlage: Heinrich von Kleist), „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ (1975, Romanvorlage: Heinrich Böll) und „Homo Faber“ (1991, Romanvorlage: Max Frisch). Darüber hinaus prägte die besondere Verbundenheit mit Frankreich seinen Werdegang: Im Paris der 50er und 60er Jahre begann Schlöndorffs Regietätigkeit, als Assistent an der Seite von Jean-Pierre Melville, Louis Malle und Alain Resnais. Auch dem Zweiten Weltkrieg hat sich Schlöndorff in seinen Filmen thematisch immer wieder gewidmet, etwa in „Der Unhold“

(1996) und „Der neunte Tag“ (2004). Mit der deutschen Besetzung Frankreichs setzte sich Volker Schlöndorff u. a. in seinem 2011 preisgekrönten Fernsehfilm „Das Meer am Morgen“ auseinander. Weitere Informationen: <http://schloendorff.deutsches-filminstitut.de>.

Diplomatie im Krieg – Der Zweck heiligt die Mittel?

Die beiden Protagonisten General von Choltitz und Konsul Nordling sind zugleich Antagonisten, denn sie führen Verhandlungen, wie sie im Krieg brisanter kaum sein können: Es geht um das Überleben der Stadt Paris, ihrer Bauwerke ebenso wie ihrer Menschen.



Die Verhandlungen finden jedoch nicht in einem „offiziellen“ protokollarischen Rahmen statt. Und obwohl die Protagonisten manchmal wie gefangen wirken in von Choltitz' Hotelzimmer, machen die Verhandlungen eher den Eindruck eines Gesprächs, eines persönlichen Disputs. Daher ist von Anfang an auch spürbar, dass eine Annäherung möglich ist, solange beide Seiten möglichst menschlich und nachvollziehbar agieren (und nicht von Machtmissbrauch und blinder Rachsucht getrieben wie Adolf Hitler).

Konsul **Nordling** ist für sein Ziel bereit, besondere Wege zu gehen – sei es als Handelnder, der eine Geheimentreppe benutzt, oder als Verhandelnder, der seine raffinierten verbalen Fähigkeiten ausspielt. Schließlich muss sogar von Choltitz zugeben: „Sie sind sprachgewaltig, Herr Nordling.“ Nordling zeichnet u. a. aus, dass er:

- das Verhandlungsterrain immer wieder sondiert, um zu überprüfen, wo die Schwachpunkte bei von Choltitz liegen,
- gedanklich schnell umdisponieren kann,
- präsent und doch auf eine gewisse Art unangreifbar, weil schon wieder einen Schritt voraus ist,
- sein Gegenüber die eigene Überlegenheit nicht spüren lässt,
- im Gegenteil sogar eigene Schwächen zugesteht,
- insistierend und hartnäckig ist,
- gezielt provoziert und Zweifel sät, um von Choltitz die Aussichtslosigkeit seiner Lage zu demonstrieren (z. B. Umstecken der Fähnchen auf der Frontkarte),
- wenn nötig energisch wird und z. B. Schuldvorwürfe erhebt,
- abwechslungsreich argumentiert (z. B. Zukunft der Völker, Schönheit der Stadt, die Geschichte Abrahams),
- menschlich handelt und damit Vertrauen schafft (z. B. Hilfeleistung beim Asthma-Anfall),
- es schafft, die Argumentationskette zu Gunsten von General von Choltitz umzukehren: Er suggeriert von Choltitz, dass dieser in Wahrheit nicht mehr die Hauptrolle bei der Zerstörung, sondern bei der Rettung von Paris spielt: „Paris hat nur einen Trumpf, um der Zerstörung zu entgehen. Sie. Die Nazis würden es einfach sprengen. Aber Sie sind nicht wie die.“

Schließlich erkennt er den entscheidenden emotionalen Angriffspunkt bei von Choltitz und kommt wiederholt darauf zurück: seine Familie, seine Kinder. Der Schlüssel zur Rettung von Paris ist das Versprechen, die Familie des Generals in Sicherheit zu bringen. Insgesamt ist das Ziel, Paris und seine Bewohner/innen zu retten, größer als die moralische Verfehlung, sich dafür einer (Not-) Lüge zu bedienen.

Dem steht das Vorgehen von Dietrich von **Choltitz** gegenüber:

- zunächst autoritäres Auftreten,
- direkte Aussagen bzw. Vorwürfe (z. B. Spionagevorwurf an Nordling),
- verunsichernde Handlungen (z. B. Durchladen der Pistole),
- gibt vor, Befehle als Soldat nicht anzuzweifeln, nicht anzweifeln zu dürfen,
- führt seine Vorbild-Rolle für seine Soldaten an,
- moralische Aussagen scheinen an ihm abzuperlen,
- versucht mehrfach „den Spieß umzudrehen“, wenn er unter Druck gerät (z. B. Vorwurf der Doppelmoral, von Choltitz über Nordling: „Sie dringen hier ein wie ein Dieb und reden von Moral?“ / Nordling protestiert nur gegen die Zerstörung von Paris, nicht aber von Hamburg und Berlin).



Ganz pointiert lässt sich das Dilemma der Unvereinbarkeit beider Positionen in diesem kurzen Gesprächsausschnitt wiedergeben:

Nordling: „Stellen Sie sich der Realität.“

Von Choltitz: „Ihrer oder meiner?“

Entscheidend für die Wirkung des Films ist, wie die Verhandlungen in Szene gesetzt werden: Immer wieder fokussiert die Kamera auf die Gesichter der Darsteller, entsprechende Einstellungsgrößen machen ihr Minenspiel erkennbar, das auf innere Konflikte schließen lässt. Schnitt und Gegenschnitt verdeutlichen die kontrastierende Haltung des Konsuls und des Generals. Der Rhythmus der Montage folgt dem Tempo bzw. der Intensität ihrer Auseinandersetzung, Passagen mit schnelleren Einstellungswechseln folgen ruhigeren Abschnitten. Zugleich wird das Umkreisen und Belauern in Argumenten auf die Kamerabewegung übertragen. Diese optischen Mittel kann nur der Film einsetzen. Im Theaterstück sind dagegen z. B. immer beide Figuren gleichzeitig und aus einer relativen Ferne zu sehen, die Gesichtsausdrücke wirken hier weniger als die Worte. Volker Schlöndorff über das Agieren der beiden Hauptfiguren

Es ist vergleichbar mit einem Boxkampf in fünf oder sechs Runden. Jeder der beiden bereitet sich gewissenhaft auf den nächsten Schlag vor, aber es gibt keine Knock-outs. Wie in der Musik teilte ich das Drehbuch in mehrere Sätze auf. Zunächst das Andante, bei dem sich die beiden Figuren abschätzen um herauszufinden, wie der Gegner reagiert, danach geht es über ins furioso, das Tempo entwickelt sich hier zu atemberaubender Geschwindigkeit, gefolgt von ruhigeren Momenten.

Was bedeutet „Diplomatie“?

Diplomatie bezeichnet die Wahrnehmung außenpolitischer Interessen eines Staates durch seine Vertreter im Ausland.

Zugleich umfasst Diplomatie die Gesamtheit der Diplomaten, die in einer Hauptstadt, in einem Land akkreditiert sind.

Oft wird von einem „Diplomatenstatus“ gesprochen, der einen besonderen Schutz dieser Personen im Gastland beinhaltet.

„Diplomatisch“ zu sein heißt, taktisch geschickt zu sein bei dem Bemühen, ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Synonyme für „Diplomatie“ sind: Gewandtheit, Klugheit, Taktik, Verhandlungsgeschick, Verhandlungskunst.

Quelle: duden.de

Was bedeutet bzw. welche Eigenschaften beinhaltet „Diplomatie“?

Beschreiben Sie die Verhandlungsführung von Konsul Nordling in Stichworten.

Beurteilen Sie anschließend sein Vorgehen: Was finden Sie richtig/falsch? Was hätten Sie anders/besser gemacht?

Beschreiben Sie die Verhandlungsführung von General von Choltitz in Stichworten.

Beurteilen Sie anschließend sein Vorgehen: Was finden Sie richtig/falsch? Was hätten Sie anders/besser gemacht?

Welches ist das entscheidende Thema, auf das Nordling immer wieder zurückkommt, um von Choltitz von der Durchführung der Sprengungen abzuhalten? Ist er damit erfolgreich?

Mit welchen filmischen Mitteln wird die Auseinandersetzung der beiden Hauptfiguren inszeniert? Wie werden sie gezeigt? Gibt es dabei einen Unterschied zu einer Theaterinszenierung? Begründen Sie Ihre Meinung. Fertigen Sie zur Beantwortung auch eine Skizze mit den Figuren 1. im Filmausschnitt und 2. auf einer Theaterbühne an.



1. Film



2. Theaterbühne

Recht – Moral – Gewissen – Gehorsam

Mal unterschwellig, mal offen ausgesprochen und als Argument eingesetzt, werden in den Verhandlungen die Themenkomplexe Recht und Unrecht, Schuld und Unschuld, richtigem oder falschem Handeln sowie Befehlsausführung bzw. -verweigerung und eigenem Gewissen.

Sowohl von Choltitz als auch Konsul Nordling bieten hier Reibungspunkte: Nordling lügt beispielsweise in der Frage der Rettung der Familie von General von Choltitz. Von Choltitz wiederum ist als befehlender General bis zum Schluss nicht bereit, dem Töten eine Ende zu setzen – wer ist also „gut“, wer ist „böse“ oder ist dies in den gegebenen Zwängen die falsche Frage?



Einerseits können die Ausführungen und Positionen rein innerfilmisch bewertet werden, da die Filmzuschauer zunächst nur die dort gegebenen Informationen zur Hand haben. Andererseits intensivieren gerade die ethisch-moralischen Fragestellungen den Bezug zur *historischen* Person des Generals und den tatsächlichen Zwängen, denen er in der Realität „wirklich“ ausgesetzt war. Die Beurteilung von filmischer Figur und historischer Person kann hier stärker als bei anderen Fragestellungen ineinander übergehen. Zugleich regt dies auch zur eigenen, an der historischen Realität orientierten Positionierung an.

Einige der Ereignisse im Hintergrund werden im Film zwar angesprochen, können und sollen dort aber nicht im Detail erläutert werden, da DIPLOMATIE nicht den Anspruch einer historisch korrekten Verfilmung stellt. Die Auseinandersetzung mit Fragestellungen, die sich aus dem Film ergeben, soll hier jedoch durch weitere Informationen unterstützt werden.

Von Choltitz verweist im Film mehrfach auf den Zwang des Soldaten, gehorsam sein zu müssen und militärischen Befehlen der Vorgesetzten zu folgen: „Ich führe Befehle aus und zweifle sie nicht an.“ Nordling argumentiert dagegen: „Die Pflicht zum Gehorsam hat Grenzen.“

Wem würden Sie zustimmen oder widersprechen? Begründen Sie Ihre Meinung.

Von Choltitz stellt Nordling im Gespräch die Frage: „Was würden Sie an meiner Stelle tun?“
Was würden Sie an Nordlings Stelle antworten?

Ordnen Sie nachfolgende Begriffe einer oder beiden oder keiner Hauptfigur zu und begründen Sie Ihre Wahl. Ergänzen Sie ggf. auch eigene Begriffe:

	Name	Begründung
Risikobereitschaft		
Treue		
Gerechtigkeit		
Ehre		
Gefühl		
Verstand		
Geschick		
Lüge		
Mut		
Aufopferung		
Disziplin		
Patriotismus		

Handreichung

Führerbefehl bzw. „Trümmerbefehl“ von Adolf Hitler / 23.8.1944

Dieser Befehl wurde in den Tagen zuvor schon mehrmals in ähnlicher Form an Dietrich von Choltitz überstellt:

„Die Verteidigung des Brückenkopfes Paris ist von entscheidender militärischer und politischer Bedeutung. Sein Verlust reißt die gesamte Küstenfront nördlich der Seine auf und nimmt uns die Basis für den Fernkampf gegen England.

In der Geschichte bedeutet der Verlust von Paris aber auch bisher immer den Fall von ganz Frankreich.

Innerhalb der Stadt muß gegen erste Anzeichen von Aufruhr mit schärfsten Mitteln eingeschritten werden, z. B. Sprengung von Häuserblocks, öffentliche Exekutierung der Rädelsführer, Evakuierung des betroffenen Stadtteils, da hierdurch eine weitere Ausbreitung am besten verhindert wird.

Die Seinebrücken sind zur Sprengung vorzubereiten. Paris darf nicht oder nur als Trümmerfeld in die Hände des Feindes fallen.“

Quelle: Hanno Ballhausen: Chronik des Zweiten Weltkriegs.

Dietrich von Choltitz kritisierte Hitlers „Trümmerbefehl“ / 23.8.1944

Von Choltitz hat nachdrücklich darauf bestanden, dass seine Lagebeurteilung weitergegeben wurde; auch im Film kritisiert von Choltitz u. a. Hitlers „Rückfall ins Mittelalter“:

„Versorgung der einzelnen Stützpunkte und der Außenbezirke fast nicht mehr möglich. Es schießt überall. Die im Führerbefehl vorgesehenen öffentlichen Erschießungen und andere Repressalien (sind) nicht mehr durchführbar. Um Brücken zu sprengen, müssen Zugänge dazu erst erkämpft werden, doch scheint dies bei 75 Brücken nicht möglich. Diese Maßnahme würde voraussichtlich die größtenteils noch abwartende Bevölkerung in das feindliche Lager treiben. Versorgung ist nicht gewährleistet.“

Quelle: Salewski / Schulze-Wegener: Kriegsjahr 1944.

Dietrich von Choltitz bekennt sich zu Kriegsverbrechen und Mitschuld

Einerseits gibt es Protokolle von abgehörten Gesprächen deutscher Offiziere in britischer Gefangenschaft. Andererseits sind die Original-Tonaufnahmen wohl nicht mehr erhalten, so dass die Echtheit nicht verifiziert werden kann. Im Film wird die nachfolgende erste Aussage von General von Choltitz thematisiert:

„Den schwersten Auftrag, den ich je durchgeführt habe – allerdings dann mit grösster Konsequenz durchgeführt habe – ist die Liquidation der Juden.“ (während seines Einsatzes in Russland)

„Wir sind mitschuldig. Wir haben mitgemacht und die Nazis beinahe ernst genommen. ... Wir haben uns von diesem dummen Viehzeug erzählen und bequatschen lassen.“

Quelle: Neitzel: Abgehört.

Dietrich von Choltitz sympathisiert mit dem gescheiterten Attentat auf Hitler

„Dieser 20. Juli hat eine grosse geschichtliche Unterlage. Diese 1.500 Menschen, die diese Verbrecher da aufgehängt haben, die kriegen alle noch mal ein Denkmal, denn es sind die einzigen vaterländischen, entschlossenen und einsatzbereiten Leute. Denn die haben gesehen, in welches wahnsinnige Unglück wir weitergeführt werden, wenn es so weitergeht.“

Quelle: Neitzel: Abgehört.

Helden von Paris?!

Es gibt eigentlich keinen Spielfilm ohne einen „Helden“. Die „Reise des Helden“, seine Wandlung und Entwicklung durch die ihm gestellte „schwere Prüfung“, ist in der Regel eine emotionale, auf die er die Zuschauer mitnimmt, bei der er beobachtet wird – ohne dass allerdings in jedem Fall auch „Heldentum“ zum Tragen kommen muss. In vielen Filmen geht diese Reise des Helden allerdings mit Heroismus einher: In actionreichen Szenen werden Heldentaten begangen und am Ende steht ein (strahlender) Gewinner.

Dies geschieht in der filmischen Umsetzung von DIPLOMATIE weniger offensichtlich, doch die Prüfung ist nicht minder schwer: Die beiden Protagonisten führen um die Stadt Paris einen Kampf mit Worten. Keineswegs wäre aber deswegen ein Hörspiel ein gleichwertiger Ersatz für das Schauspiel: Ein Hauptschauplatz dieses Films sind die Gesichter von Nordling und von Choltitz mit den darin erkennbaren Reaktionen auf die Ausführungen des Gegenübers. Satz für Satz – und entsprechend Schnitt für Schnitt, oft als Schuss und Gegenschuss der Kamera – werden ihre Positionen und damit auch ihre psychischen Dispositionen nachvollziehbar. Und darin wird wiederum nach und nach erkennbar, dass beide Protagonisten auf ihrer „Reise“ sind und auf eigene Art als „Helden“ verstanden werden können:

Nordlings Leben scheint nicht gefährdet, aber die Bedrohung der Stadt Paris und seiner Bewohner/innen geht ihm sehr nahe: Er will die Zerstörung und ein Blutbad verhindern, indem er von Choltitz zur Aufgabe bewegt. Das und wie ihm dies gelingt, mit welchem Geschick und mit welcher Ausdauer, macht ihn zu einem Helden, auch wenn er nicht nur „mit sauberen Mitteln“ arbeitet. In der Historie ist Nordlings derartig weit gehende Einflussnahme nicht belegt, fungiert und funktioniert im Film jedoch schlüssig als dramaturgisches Element.

Von Choltitz scheint zunächst beharrlich an den Zerstörungsplänen festzuhalten. Dass er allerdings kein sturer Befehlsempfänger und auch kein „folgsamer Nazi“ ist, lässt sein zunehmend zögerliches Verhalten erahnen. Zum Befehlsverweigerer und damit auf seine Art zum Helden kann er aber nur werden, wenn er seine Familie in Sicherheit weiß, die von der „Sippenhaft“ bedroht ist. Von Choltitz wird in der realen Historie ein größerer Heldenstatus zuerkannt als Nordling und auch als seinem filmischen Pendant. Am Ende des Film ist es schließlich eine Aussage von Nordling, die die filmische mit der historischen Realität in diesem Sinne wieder in Einklang bringt: „Als Retter von Paris sind Sie ein Held.“

Eine weitere Filmfigur sollte an dieser Stelle Beachtung finden, die entscheidendes zur Verhinderung der Sprengungen beigetragen hat: Mit der Erschießung von Oberleutnant Hegger durch den Franzosen Lanvin hat die Übereinkunft von Nordling und Choltitz überhaupt erst Bestand – ist Jacques Lanvin also der eigentliche Held des Films?

Sippenhaft / Sippenhaftung

Bei den Nationalsozialisten eine unrechtmäßige Repressionsmaßnahme, bei der die (unbeteiligten) Angehörigen bzw. Verwandten eines Täters ebenfalls für dessen Handlung zur Rechenschaft gezogen und ggf. hingerichtet wurden. Die Nazis führten dieses Druckmittel kurz nach ihrer Machtergreifung ein. Die Sippenhaft wurde gerade nach dem Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 massenhaft praktiziert.

Was wäre, wenn ... Was damals in Paris geschah und seine heutige Bedeutung

Paris – die Stadt an der Seine ist im Film mehr als der Ort des Geschehens oder eine Kulisse. Wenn auch nur in eher wenigen Aufnahmen bildlich präsent, prägt die Metropole doch als „die Bedrohte“ und „die Schützenswerte“ den gesamten Film (und übernimmt damit auch ein wenig die Rolle einer ansonsten fehlenden, weiblichen Protagonistin). Regisseur Volker Schlöndorff weist ihr denn auch die Bedeutung einer dritten „Hauptfigur“ zu:

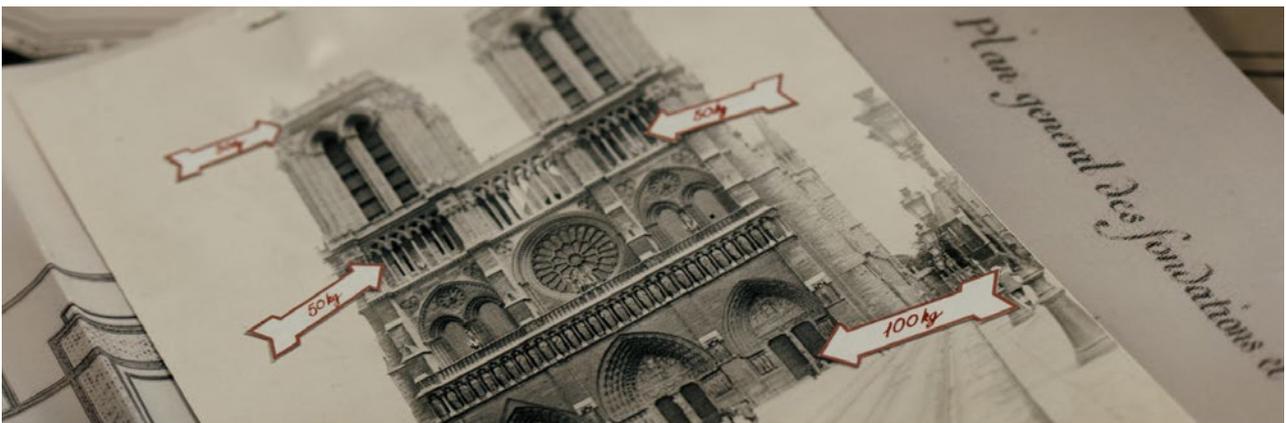
Volker Schlöndorff zur Rolle von Paris

Paris ist bei weitem nicht nur Hintergrundkulisse, sondern ist vielmehr die dritte Hauptfigur. In diesem Sinne musste die Stadt allgegenwärtig sein, gehüllt in tiefste Nacht bis hin zum Morgenrauen, die grelle Beleuchtung des Hotel Meurice abgelöst vom Dämmerzustand nach einem Stromausfall. Ob am Tag oder bei Nacht – Paris lebt von seinem Licht, aber auch von seiner Klangkulisse. Das Gefühl des Eingeschlossenseins sollte untermalt werden, unterbrochen nur von kurzen Gängen nach draußen und der baldigen Rückkehr hinter verschlossene Türen. Zum Höhepunkt des Films, der endgültigen Entscheidung des Generals, befinden wir uns über den Dächern von Paris. Dort entdecken wir die Schönheit des Louvre, die Erhabenheit des Grand Palais, am Horizont Sacré-Coeur und die Opéra. An diesem Punkt des Films offenbart sich uns die dritte „Person“ des Filmes in all ihrem Glanz, ihrer Herrlichkeit und ihrer Energie und es wird klar, dass Paris das eigentliche Thema ist. Gemeinsam mit dem Kameramann Michel Amathieu und dem Szenenbildner Jacques Rouxel versuchten wir, Paris in den Plot einzubeziehen. Bei Anbruch des neuen Tages wird klar, dass die Alliierten die Stadt erreicht haben.

Ihr drohendes Schicksal wird zu Beginn des Films mit den dokumentarischen Aufnahmen aus Warschau beschworen, die Arbeiten an der Zerstörung von Paris werden mit Plänen prominenter Bauwerke wie dem Invalidendom, Notre Dame und dem Eiffelturm verdeutlicht. Erwähnt werden darüber hinaus auch die drohende Sprengung von Louvre, Oper, Place de la Concorde, Parlamentsgebäude, Triumphbogen sowie der Seine-Brücken und Bahnhöfe.

Es ist Hauptmann Ebernach, der im Film die Rachsucht Hitlers erläutert, die den Zerstörungsplänen zugrunde liegt: Dieser wollte zunächst, dass Berlin mindestens so schön wird wie Paris. Nachdem Berlin aber nach den Luftangriffen in Trümmern läge, sei es für Hitler unerträglich, Paris noch in ganzer Pracht erhalten zu wissen.

Nordling argumentiert gegenüber von Choltitz nicht nur mit dem unwiederbringlichen Wert der Kunst- und Bauwerke der Stadt, sondern auch mit der Bedeutung ihres Erhalts für die Zukunft der Nachbarn Frankreich und Deutschland, dem zukünftigen Verhältnis von Deutschen und Franzosen: Die Zerstörung von Paris hätte desaströse Folgen, noch lange nach dem Krieg wäre sie unvergessen und Deutschland wäre deswegen ausgestoßen aus der Völkergemeinschaft.



Notieren Sie einige Bauwerke in Paris, die im Film genannt werden. Suchen Sie nach Abbildungen im Internet und recherchieren Sie die (kunst)historische Bedeutung der Bauten. Überlegen Sie auch: Welche Bilder werden von den Bauten im Film gezeigt?

Konsul Nordling argumentiert mit der Zukunft der Länder, dem zukünftigen Verhältnis von Deutschen und Franzosen. Sinngemäß sagt er: Die Zerstörung von Paris hätte desaströse Folgen für Deutschland. Noch lange nach dem Krieg wäre sie unvergessen und Deutschland wäre ausgestoßen aus der Völkergemeinschaft.

Was meinen Sie: Wäre die deutsch-französische Freundschaft, wie sie heute besteht, auch möglich, wenn Paris durch deutsche Soldaten zerstört worden wäre? Begründen Sie Ihre Meinung.

Filmvorbilder und Fiktion

Der Film *DIPLOMATIE* basiert auf dem gleichnamigen Theaterstück des Franzosen Cyril Gély. Darüber hinaus gibt es einen älteren (Tatsachen-)Roman der Autoren Larry Collins und Dominique Lapierre sowie einen darauf basierenden Film jeweils unter dem Titel „Brennt Paris?“, der auch einige der Geschehnisse im Hotel Meurice thematisiert (bibliographische Angaben siehe Literatur & Links).

Der Hintergrund all dieser Werke sind zwar die historischen Ereignisse im August 1944, aber in welcher Form sie tatsächlich stattgefunden haben, weiß niemand mehr genau. Auch Aufzeichnungen von Dietrich von Choltitz aus dem Jahr 1950, ebenfalls unter dem Titel „Brennt Paris?“, so lautete angeblich die Nachfrage Hitlers, ob sein „Trümmerbefehl“ ausgeführt worden ist, sind natürlich mit großer Vorsicht zu lesen.

Die aktuelle Verfilmung versteht sich daher konsequenter Weise nicht als ein mit allen geschichtlichen Einzelheiten möglichst kongruentes „Biopic“ (Filmbiographie), sondern weitgehend als fiktives Drama. So ist es folgerichtig, dass Volker Schlöndorff darauf verzichtet hat, den Anschein des Dokumentarischen zu erzielen. Gleichwohl kann der Film aber als „authentisch“ bezeichnet werden, da das Geschehen damals so hätte passiert sein können.

Generell kann ein Film, selbst wenn er auf realen Ereignissen basiert – oder diese, wie in einem Dokumentarfilm, vielleicht sogar mit der Kamera begleitet hat –, immer nur eine Annäherung an das reale (vergangene oder aktuelle) Geschehen sein. Regie, Kamera und Schnitt erlauben sich in der Auswahl von Bildausschnitten, Kameraperspektiven und Material bei der Montage immer (künstlerische) Freiheiten.

Anders als ein literarisches Werk oder ein Theaterstück kann der Film aber sichtbar diverse Bildebenen vereinen: historische Originalaufnahmen aus Warschau und Paris, aktuelle (dokumentarische) Aufnahmen der französischen Hauptstadt und fiktionale Szenen können kombiniert werden.

Volker Schlöndorff über Realität und Fiktion

Der Film ist weitestgehend fiktiv und es ist genau dieser Aspekt, der mein Interesse weckte. Historisch richtig und von Cyril Gély, dem Autor des Theaterstücks, als Ausgangspunkt verwendet, ist, dass die beiden Männer sich kannten und über das Schicksal von Paris sprachen. Aus diesem Grund zogen die Alliierten den Konsul Nordling ins Vertrauen, um dem General einen Brief zukommen zu lassen, der den Vorschlag beinhaltete, durch Kapitulation die Stadt unbeschädigt zu übergeben. Wie im Film dargestellt, verweigerte von Choltitz dieses Ultimatum. Ausgehend von den wenigen historisch belegten Fakten konstruierten wir eine Geschichte und versuchten, uns ein Bild von der Psyche des deutschen Generals zu machen. ... Wir hatten nicht den Anspruch, Authentizität zu vermitteln.

Weitere gestalterische Aspekte

Erwähnenswert ist auch, dass es nur wenige Szenen bzw. Bilder gibt, die die Grausamkeit des Krieges zeigen (etwa die Erschießung von Widerstandskämpfern), trotzdem ist die drohende Gefahr durch die atmosphärischen Gestaltung – z. B. oftmals dunkle Farbtöne und düsteres Licht – permanent präsent.

Besonders zu betonen sind auch Filmanfang und -ende:

Am Anfang in der Titelsequenz sind bewegte Schrift mit Angaben zum Film, historische Filmaufnahmen (vom zerstörten Warschau) und historische Tonaufnahmen (die 7. Sinfonie von Ludwig van Beethoven/Beginn 2. Satz) sowie die Off-Stimme von Konsul Nordling collagenhaft miteinander verwoben, um auf die schwierige Ausgangslage einzustimmen.

Dieser gerade durch die klassische Musik tragisch grundierten Stimmung steht das eher optimistische Ende spiegelbildlich gegenüber mit der Rettung von Paris, den eingeschnittenen historischen Aufnahmen vom Einmarsch der Alliierten und den aktuellen, schönen Bildern der Seine-Metropole mit eingblendeten schriftlichen Erläuterungen zum „Happy End“.



Filmbegriffe

Gattung Spielfilm / Dokumentarfilm: Während im Spielfilm alles inszeniert wird und von Menschen nur Rollen gespielt werden (von Schauspielern oder auch Laiendarstellern), wird im Dokumentarfilm möglichst wenig inszeniert und werden die Menschen nur als „sie selbst“ gezeigt, sie spielen also keine Rollen.

Filmgenre Drama: Im Zentrum eines filmischen Dramas stehen in der Regel eine ernsthafte Handlung und die psychologische Entwicklung der Hauptfigur(en). Das Drama ist sehr emotional und von zwischenmenschlichen Verstrickungen oder seelischen Konflikten bestimmt.

Titelsequenz: Einerseits enthält eine Titelsequenz erste Informationen zur Herstellung des Films (z. B. Verleih, Produktionsfirma, Filmtitel, Schauspieler), andererseits ist sie oftmals schon der Einstieg in die Filmhandlung. Dies kann behutsam geschehen oder mit einem Überraschungseffekt, der die Zuschauer möglichst schnell und intensiv in den Bann des filmischen Geschehens zieht.

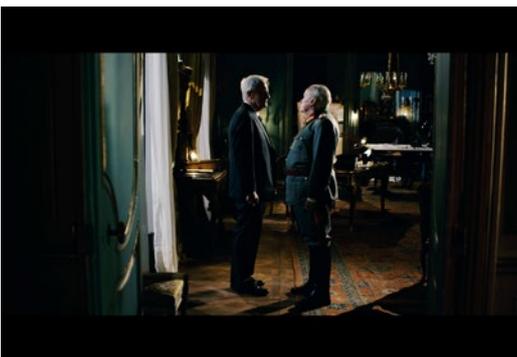
Einstellungsgrößen: Mit den verschiedenen Einstellungsgrößen können unterschiedliche Bildinformationen gegeben und damit auch verschiedene Wirkungen beim Zuschauer erzielt werden. Bei Personen, die ganz nah gezeigt werden, kann beispielsweise über den Gesichtsausdruck die Emotion abgelesen und nachempfunden werden. In der Regel werden acht Einstellungsgrößen unterschieden, wobei insbesondere Personen im Bild als Orientierungshilfe für die Bestimmung der Einstellungsgröße dienen können:



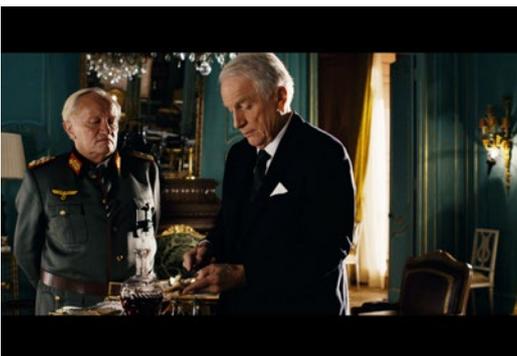
1. „Weit“: (beeindruckender) Gesamtüberblick über einen Ort, sehr kleine Person(en)



2. „Total“: (orientierender) Situationsüberblick am Handlungsort, die agierenden Personen sind erkennbar



3. „Halbtot“: Hauptfigur(en) im Zentrum der Umgebung



4. „Halbnah“: mehr Geschlossenheit für Situations-, Handlungs- und/oder Dialoginformationen

5. ähnlich: „Amerikanisch“: fokussierte Interaktion der Figur ab Hüfthöhe (entspricht im Westen dem Sitz des Colts)



6. „Nah“: Brustbild ermöglicht Erkennbarkeit von Gefühlen in persönlicher Atmosphäre



7. „Groß“: (ergreifende) Emotionalität im Gesicht einer Figur ist bestimmend



8. „Detail“: (oft symbolhafte) Hervorhebung von Gegenständen oder Körperteilen

1. Welche Fragen gibt es zum Film, was ist unklar geblieben und sollte in der Klasse / Gruppe besprochen werden?

2. Welche Szenen waren für Sie besonders beeindruckend und warum?

3. Beschreiben und vergleichen Sie Beginn und Ende des Films. Welche Gestaltungsmittel sind Ihnen aufgefallen? Welche Funktion haben sie?

4. Es ist bekannt, dass Paris im Zweiten Weltkrieg nicht völlig zerstört worden ist. War der Film trotzdem spannend? Begründen Sie Ihre Meinung.

5. Ihre Kurzbewertung des Films:

Es werden so viele Sterne markiert, wie der Film Ihrer Meinung nach erhalten sollte:
6 Sterne = sehr gut bis 1 Stern = ungenügend.



6. Schreiben Sie eine kurze Begründung, die Sie auch im Internet posten könnten:

Literatur & Links / Impressum

Zum Film DIPLOMATIE

www.diplomatie-film.de

Larry Collins, Dominique Lapierre: Brennt Paris? Roman, München 2002 (Original: Paris brûle-t-il? 1965 als Buch und 1966 als Film, Regie: René Clément)

Cyril Gély: Diplomatie. Verlag L' Avant-Scène Théâtre (Französisch)

Joachim Ludewig: Der deutsche Rückzug aus Frankreich 1944. Freiburg 1994

Sönke Neitzel: Abgehört: Deutsche Generäle in britischer Kriegsgefangenschaft 1942-1945. Pro-
pylän/Ullstein 2005

Michael Salewski, Guntram Schulze-Wegener (Hrsg.): Kriegsjahr 1944. Im Großen und im Kleinen.
Historische Mitteilungen, Beihefte, Band 12. Stuttgart 1995

Zur Filmanalyse

Alain Bergala: Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo. Schüren-Verlag/bpb
2006

Martin Ganguly: Filmanalyse. Themenheft. Ernst Klett Verlag 2011

Bettina Henzler, Winfried Pauleit (Hrsg.): Filme sehen, Kino verstehen. Methoden der Filmvermitt-
lung. Schüren Verlag 2009

James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und
der neuen Medien. Rowohlt 2009

Stefan Munaretto: Wie analysiere ich einen Film? Ein Arbeitsbuch zur Filmanalyse: Struktur –
Genre – Kontext. Königs Lernhilfen. C. Bange Verlag 2012

Rüdiger Steinmetz: Grundlagen der Filmästhetik. 2 DVDs: Grundlagen der Filmästhetik / Licht,
Farbe, Sound. Zweitausendeins 2008

www.visionkino.de – Netzwerk für Film und Medienkompetenz

www.kinofenster.de – Das Onlineportal für Filmbildung

www.vierundzwanzig.de – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie

www.bpb.de/lernen/unterrichten/151623/filmbildung – Filmbildung bei der Bundeszentrale für
politische Bildung

Impressum

Verleih: Koch Media GmbH • Lochhamer Straße 9, D-82152 Planegg / München

Tel.: 089-24 24 5000 • fax: 089-24 24 50000 • www.kochmedia-film.com

Autor

Dr. Olaf Selg • Kontakt: o.selg@akjm.de • www.akjm.de

Unterstützt von VISION KINO • www.visionkino.de